

2. Zwischenbericht

GEMEINDEN STÄRKEN FÜR DEN KLIMAWANDEL IN MALAWI

Was wir erreichen wollen

Im Frühjahr 2016 war Malawi von den Folgen einer der schwersten Dürren seit mehr als drei Jahrzehnten betroffen. Rund 50 Prozent der Bevölkerung waren zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in der Lage, ihren Bedarf an Nahrungsmitteln zu decken. Die Gefahr von Dürreperioden und anderen Wetterextremen infolge des Klimawandels hat in Malawi stark zugenommen. Dies hat weitreichende Folgen für das Land: Ernteerträge gehen zurück, die Preise für Nahrungsmittel steigen und Kinder leiden unter den Folgen von Mangelernährung. Zusätzlich tragen ein hohes Bevölkerungswachstum, rasche Entwaldung und zunehmende Bodenerosion zu einer weiteren Verknappung der Nahrungsmittel bei.

Mit diesem Projekt wollen wir die Nahrungsmittelsicherheit in 16 Dörfern der Gemeinde Kakungu in Lilongwe verbessern und die Menschen dabei unterstützen, sich ihre Existenzgrundlagen zu sichern. Wir schulen Gemeindeglieder zu neuen landwirtschaftlichen Methoden und Bewässerungssystemen und arbeiten mit Gemeindegruppen an der Verbesserung der Ernährungs- und Einkommenssituation. Durch die Vergabe von Saatgut für dürreresistente Pflanzen und die Einrichtung einer Saatgutbank wird die Ernährungssicherheit zusätzlich erhöht. Von den Projektaktivitäten profitieren alle 2.464 Gemeindeglieder (448 Haushalte) der 16 Projektdörfer in Kakungu.

AKTIVITÄTEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Gründung eines Komitees zur Verwaltung und Instandhaltung des Bewässerungssystems
- 312 Landwirtinnen und Landwirte haben Saatgut für die Aufzucht neuer Gemüsesorten erhalten
- Training zur Haltung von Nutztieren
- Workshop zum Umweltschutz für 23 Lehrkräfte sowie 50 Schülerinnen und Schüler



PROJEKTREGION:

Lilongwe

PROJEKTLAUFZEIT:

Mai 2017 – April 2021

BERICHTSZEITRAUM:

Dezember 2017 – Mai 2018

ZIELE:

- Ernährungssicherheit durch nachhaltige Landwirtschaft
- Sicherung der Lebensgrundlagen von 448 Haushalten
- Stärkung gegen den Klimawandel
- Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten

MASSNAHMEN:

- Schulungen zu klimaangepasster Landwirtschaft
- Einrichtung eines solarbetriebenen Bewässerungssystems
- Förderung von Spargruppen und Einkommenschaffenden Maßnahmen
- Schulungen zu ausgewogener Ernährung, Gesundheit und Hygiene



Foto: Plan International / Elena Lodenmann

Insgesamt 40.000 Setzlinge haben Gemeindemitglieder bisher in Baumschulen herangezogen.

Was wir bisher für den Projekterfolg getan haben

Umweltbewusste Landwirtschaft fördern

Die Ausbildung von insgesamt 78 Landwirtinnen und Landwirten zu Lead Farmern ist fast abgeschlossen. Da der Anbau gesunder Nahrung in Haus- und Gemüsegärten den Menschen in Kakungu eine Verbesserung ihrer Ernährungslage ermöglicht, lernten die Lead Farmer in einem zweitägigen Training, welche Gemüsesorten besonders nährstoffreich und klimaresistent sind. Es wurden zusätzlich natürliche Methoden zur Düngung und Schädlingsbekämpfung besprochen. Ein weiterer Schwerpunkt des Trainings lag auf den Schulungen, in denen die Lead Farmer künftig ihr Wissen an andere Landwirtinnen und Landwirte weitergeben. Hierzu legten sie Übungsbeete an, um die vermittelten Inhalte zu veranschaulichen. Jeder Lead Farmer wird nun insgesamt zehn Gemeindemitglieder darin schulen, die landwirtschaftlichen Methoden an den Klimawandel anzupassen.

Im Berichtszeitraum statteten wir 312 Bäuerinnen und Bauern mit Pflanzgut von Süßkartoffeln und Maniok aus. Beide Pflanzen sind dürreresistent und beinhalten mehr Vitamine und Mineralien als der überwiegend angebaute Mais. Um auch in Zukunft den Gemüseanbau zu sichern, ernten die Landwirtinnen und Landwirte nun eigenes Saatgut von ihren Pflanzen und geben es an andere Gemeindemitglieder weiter. Im Berichtszeitraum konnten bereits fast 50 Haushalte eigenes Saatgut weitergeben. Durch den Anbau der unterschiedlichen Gemüsesorten können sich die Familien abwechslungsreich und gesund ernähren.

Aufforstung zum Schutz vor Bodenerosionen

Um Bodenerosion entgegenzuwirken, pflanzten die Gemeindemitglieder im Berichtszeitraum rund 5.000 Bäume an. Sie stammen aus den insgesamt 40.000 Setzlingen, die sie im zweiten Halbjahr 2017 selbst herangezogenen hatten. Aufgrund einer lang andauernden Trockenheit in der Region konnten sie erst nach Februar 2018 mit dem Einpflanzen beginnen und nicht wie geplant alle Setzlinge pflanzen. Die

restlichen Baumsetzlinge konnten die Gemeindemitglieder jedoch gewinnbringend verkaufen und so ihr Einkommen steigern.

Projekttag zum Umweltschutz

Zusammen mit 23 Lehrkräften beschäftigten sich 50 Schülerinnen und Schüler der Grundschule in Kandiyan mit den Themen Umweltmanagement und Umweltschutz. Im Rahmen eines zweitägigen Workshops im März 2018 führten wir die Kinder an das Konzept „Think Green“ heran und sensibilisierten sie dafür, wie sich landwirtschaftlicher Anbau mit Umwelt- und Klimaschutz vereinbaren lässt. Durch umweltfreundliche und ökologisch verantwortliche Entscheidungen können die Kinder dabei helfen, die natürlichen Ressourcen auch für künftige Generationen zu schützen. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich in der Schulung mit Themen auseinander wie der Agroforstwirtschaft, dem nachhaltigen Management von Waldgebieten sowie der Kontrolle und Reduzierung von Ursachen der Waldzerstörung.



Foto: Plan International

Auf Übungsbeeten demonstrieren Lead Farmer den Anbau neuer Gemüsesorten sowie natürliche Methoden der Düngung und Schädlingsbekämpfung.



Foto: Plan International / Lena Lüdemann

In Schulungen lernten Gemeindemitglieder, wie sie einen traditionellen Stall bauen.

Nutztiere für benachteiligte Haushalte

Im Berichtszeitraum erhielten besonders benachteiligte Haushalte Nutztiere wie Ziegen, Hühner oder Schweine. Wir veranstalteten pro Tierart jeweils ein dreitägiges Training für die insgesamt 89 begünstigten Haushalte. In diesen Trainings lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie sie die Tiere artgerecht halten, füttern und vor Erkrankungen schützen. Ein weiterer Inhalt des Trainings war der Bau eines traditionellen Stalls für die Tiere – „Khola“ genannt. Die Aufzucht von Nutztieren ermöglicht den Haushalten die Sicherung und Vielfalt ihrer Ernährung. Die neugeborenen Tiere werden in einem nächsten Schritt an andere Gemeindemitglieder weitergegeben, damit möglichst viele Familien von der Projektaktivität profitieren.

Wasserversorgung sichern

Um den Familien in Kakungu auch außerhalb der Regenzeit eine ausreichende Bewässerung der Felder zu ermöglichen, haben wir zusammen mit ihnen ein System entwickelt, das Wasser aus einem Staubecken zunächst in ein Sammelbecken in der Nähe der Dörfer leitet. Von dort aus haben 99 Landwirtinnen und Landwirte Zugriff auf das Wasser und können damit künftig insgesamt 13,9 Hektar Anbaufläche bewässern. In einem speziellen Komitee engagieren sich 30 Mitglieder für die Nutzung und Instandhaltung des Bewässerungssystems. Aufgeteilt in Gruppen

kümmern sie sich zusätzlich um die Planung der Anbaufläche und entscheiden, welche Sorten gekauft und angebaut werden und wie sie ihre Produkte vermarkten. Zurzeit prüfen sie die Möglichkeit, zukünftig neue Sorten wie Knoblauch und Erdnüsse in Bioqualität anzubauen.

24 Mitglieder des Wasserkomitees, darunter acht Frauen, fuhren im Februar 2018 für einen Austauschbesuch in die Nachbarregion Salima, die bereits über ein gut funktionierendes Bewässerungssystem verfügt. Zusammen mit dem Projektteam und Regierungsvertretenden absolvierten die insgesamt 31 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dort ein zweitägiges Training. In diesem lernten sie, wie sie den gesammelten Wasservorrat beobachten und aufteilen können sowie Grundlagen zum finanziellen und organisatorischen Management der Bewässerungssysteme.

Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Da Malawi von Dezember 2017 bis Februar 2018 von einer langanhaltenden Dürre betroffen war, wird derzeit die Menge der Ernteerträge aus dem verteilten Saatgut geprüft. Nach der Erntezeit wird dann entschieden, ob weiteres Saatgut verteilt wird.

Während der gesamten Laufzeit des Projektes finden regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner statt. Dort werden die Projektfortschritte besprochen, gewonnene Erfahrungen ausgetauscht und nötige Korrekturen bei der Umsetzung der Maßnahmen vorgenommen. Das gemeindebasierte Monitoring-Komitee unterstützt das Projektteam bei der regelmäßigen Datensammlung. Dafür wurden Checklisten und Fragebögen in der lokalen Sprache Chichewa entwickelt, auf deren Grundlage nun zweimal im Jahr 182 Haushalte befragt werden. Die gewonnenen Daten werden anschließend mit dem Projektteam besprochen.

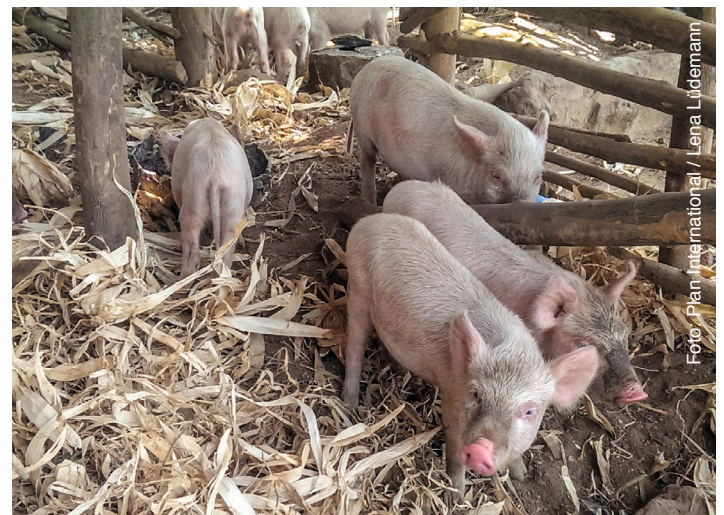


Foto: Plan International / Lena Lüdemann

Die Nachkommen der vergebenen Tiere werden in einem nächsten Schritt an weitere Familien verteilt.